

Propaganda in Zeitungen entlarvt: Haft

GESCHICHTE In der Gedenkstätte Esterwegen wird am Sonntag die Ausstellung „Abgeurteilt“ eröffnet



Dr. Sebastian Weitkamp ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Gedenkstätte Esterwegen. Er hat zusammen mit Studenten und Studentinnen aus Osnabrück die Ausstellung „Abgeurteilt“ konzipiert. Am kommenden Sonntag wird sie von Weitkamp und der Leiterin der Gedenkstätte, Dr. Andrea Kaltfofen, um 15 Uhr eröffnet. BILDER: WIEKING

Die Schau ist als Wanderausstellung konzipiert: Schulen können sie und pädagogisches Arbeitsmaterial bestellen.

VON ELKE WIEKING

ESTERWEGEN - Die Zeitungen übertreiben und seien nur dazu da, das Volk zu verdammen. Und: Unter den Juden gebe es auch anständige Menschen. Sogar Hermann Göring habe seine Hochzeit in einem jüdischen Hotel gefeiert: Diese Äußerungen wurden dem Papenburger Weinhändler Ludwig Jungelbloed am 11. Juli 1937 zum Verhängnis. Er hatte sie im Hinterzimmer der Gastwirtschaft Lahrmann zu einem anderen Mann gesagt. Der Polizist Bernhard Boyunga belauschte das Gespräch und zeigte Jungelbloed an. Der Richter konstruierte daraus eine Herabsetzung des Propagandaministers Joseph Goebbels und des damaligen preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring. Und dass Jungelbloed angeblich zwei Jahre vorher bei einer Sammlung zu „nationalen Zwecken“ nur eine „Kupfermünze“ in die Büchse gesteckt hatte, warf auch kein gutes Licht auf ihn: Der Emsländer, Vater von vier Kindern, wurde zu drei Monaten Haft in der Strafanstalt Lingen verurteilt.

Verleumdungen, Gerüchte, Denunziationen: Im Drit-



In der Ausstellung werden beispielhaft die Biografien von zwölf Männern vorgestellt, die zwischen 1933 und 1945 ihre Haftstrafe wegen unterschiedlicher Vergehen in der Strafanstalt Lingen und in den Emslandlagern verbüßen mussten.

ten Reich konnte man schnell wegen scheinbar harmloser Äußerungen, ja sogar für einen Witz von der politischen Justiz zu Gefängnisstrafen „abgeurteilt“ werden. So heißt auch eine Ausstellung, die am kommenden Sonntag, 2. August, um 15 Uhr in der Gedenkstätte Esterwegen eröffnet wird und bis zum 27. September läuft. Dort werden die Biografien von zwölf Männern vorgestellt.

Anfangs kommen die Verurteilten in die Strafanstalt Lingen, wo sie auch schwerer Arbeitsaufträge unterliegen. Doch je länger der Krieg ab

1939 dauert, desto härter fallen die Strafen schon für kleinste Delikte aus. Viele landen dann als politische Gefangene, als Andersdenkende oder als sogenannte „Gemeinschaftsfremde“, aber auch für Straftaten wie Diebstahl in den Emslandlagern. Und einige überleben die unmenschlichen Zustände dort nicht.

„Abgeurteilt. Die Strafanstalt Lingen und die emsländischen Strafgefängnisse 1933 bis 1945“ ist das Ergebnis einer Lehrveranstaltung, die Dr. Sebastian Weitkamp im Wintersemester 2013/14 an der Universität in

Osnabrück gehalten hatte. Die rund 30 Studenten erlebten Theorie und Praxis: Sie lernten nicht nur über das damalige sogenannte Strafrecht einiges, sie lasen in den Akten der Verurteilten auch, was das für Folgen hatte. Am Sonntag werden die Studentinnen Vera Wollschläger aus Sustrum und Maria Bögemann aus Papenburg (Kreis Emsland) über ihre Rechercharbeit berichten.

Die Ausstellung ist auch als Wanderausstellung konzipiert, die von Schulen angefordert werden kann. Pädagogisches Begleitmaterial wird gerade erarbeitet.

KOMMENTAR



VON ELKE WIEKING

STRAFJUSTIZ

Kein Witz

Ein böser Witz über Angela Merkel? Das wird wohl kaum strafrechtlich verfolgt. Die Meinungsfreiheit ist heute ein hohes Gut – auch wenn man sich oft ein Magengeschwür ärgern könnte. Denn in Zeiten von Facebook und Co. fallen vielen, die das gern mal ausnutzen, böse Beschimpfungen recht locker aus dem Mund. Das durfte man nicht immer: Unter den Nazis konnten selbst glühende Anhänger durch ein falsches Wort ihr Leben verwirken. Und es hatte nur wenige Jahre gedauert, dass sich aus der angeblich aufmüpfigen „Das-wird-man-ja-wohl-mal-sagen-dürfen“-Mentalität ein todbringendes Regime entwickelte, dem jeder zum Opfer fallen konnte. Nichts anderes bezugen die Biografien in Esterwegen. Ruhig mal ansehen.

Die Autorin erreichen Sie unter e.wiekling@ga-online.de

Führungen

Jeden ersten Sonntag im Monat – also auch am 2. August – werden um 11 und um 15 Uhr öffentliche Führungen über das Gelände des ehemaligen Lagers Esterwegen gemacht. Kosten: 5 Euro für Erwachsene, 2,50 Euro für Schüler. Bereits 100 000 Menschen haben die Gedenkstätte Esterwegen besucht. Weiter Infos unter: www.gedenkstaette-esterwegen.de.